

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

136.

Ercheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{C} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 19. November.

Insertionsgebühren für die 11spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{C} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{C} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Am t l i c h e s.

N a g o l d

An die Herren Ortsvorsteher.

Zum Zweck einer Besprechung und Erläuterung des Gesetzes, betreffend die Gemeinde-Angehörigkeit vom 16. Juni 1885 nebst der Vollziehungs-Versüfung hierzu vom 7. Okt. d. J., werden die Herren Ortsvorsteher am

Montag den 23. ds. Mts. vorm. 11 Uhr

auf das Rathaus in Altensteig und am

Dienstag den 24. ds. Mts. nachm. 2 Uhr

auf das Rathaus in Nagold,

versehen mit Nr. 30 und 44 des Regierungsbl. von 1885,

eingeladen.

Wer sich sonst für dieses Gesetz interessiert, hat freien Zutritt.

Den 16. November 1885.

R. Oberamt. G ä n t n e r.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Art. 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erstehen wollen, finden im Monat Dezember ds. J. an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede folgende Prüfungen statt, und zwar:

in Reutlingen am 16. Dezember,

„ Ulm vom 17. bis 19. Dezember,

„ Heilbronn am 23. Dezember,

„ Hall am 30. Dezember.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, bis spätestens 1. Dezember ds. J. vorchriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg beizubehaltenden Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer 2jährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsge such vorzulegen.

Stuttgart, den 10. November 1885.

W e r n e r.

Zur Eröffnung des Reichstages.

Mit dem 19. November, dem Eröffnungstage des Reichstages, beginnt die wichtigste Periode des Jahres für die Entwicklung der inneren deutschen Verhältnisse. Der Bundesrat in Verbindung mit dem Reichstage und der aus dem Zusammenwirken beider hervorgehenden Reichsgesetzgebung schaffen eben die große, allgemeine Führung für das Reich und die Bundesstaaten, weshalb auch der jedesmaligen Reichstagsession das größte politische Interesse gebührt. Wieder sind es ja auch eine Anzahl der wichtigsten Beratungen, die im Reichstage stattfinden müssen. Zunächst ist die langwierige Budgetvorlage zu erledigen, die glücklicher Weise neben einer Anzahl zu steigenden Ausgaben, zumal für Heer und Marine, auch größere Einnahmen aufzuweisen hat, so daß bei einigen Entgegenkommen zwischen Bundesrat und Reichstag die Finanzen des Reichs recht gut mit den Reichsinteressen in Einklang gebracht

werden können. Nach den Vorarbeiten des Bundesrates werden an Vorlagen dem Reichstage in der bevorstehenden Session noch zugehen: Ein Gesetzentwurf über die Erhöhung des Marineetat, welche mit der wachsenden Bedeutung der Flotte und der Notwendigkeit, in überseeischen Gewässern ein größeres fliegendes Geschwader zu unterhalten, begründet wird, ferner wird ein Gesetzentwurf über die Rechts- und Schutzverhältnisse in den deutschen Kolonien zur Beratung kommen; für die Unfallversicherung der Arbeiter ist eine Erweiterung insofern geplant, daß dieselbe auch auf landwirtschaftliche Arbeiter, auf Verkehrsbeamte und die Hinterbliebenen der Verunglückten ausgedehnt werden soll; eine Vorlage von höchster Bedeutung für die deutsche Kriegs- und Handelsflotte wird dem Reichstage in dem Gesetzentwurf über den Bau eines Nord-Ostsee-Kanals zugehen, ein Eisenbau, der 156 Millionen kosten wird, von denen das Königreich Preußen 50 Millionen und das Reich durch eine Anleihe 106 Millionen aufbringen soll.

Von größter politischer Bedeutung werden indessen zwei Verlängerungsgeetze sein, mit denen sich der Reichstag, wie man annimmt, jedoch erst im neuen Jahre beschäftigen wird. Die eine Vorlage betrifft die Verlängerung des Militärsepiennats, wonach auf weitere sieben Jahre die Stärke des Reichsheeres und der Kriegsflotte zu bestimmen ist, da die Reichsregierung sich prinzipiell auf Schwantungen in dieser Hinsicht nicht einlassen will, und der andere Gesetzentwurf bezieht sich auf die abermalige, sei es ein-, sei es mehrjährige Verlängerung des Gesetzes gegen die allgemein gefährlichen Umtriebe der Sozialdemokratie und verwandter revolutionärer Bestrebungen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Vorlagen zu einer Klippe für die gegenwärtige Zusammenfassung des Reichstages werden können, denn die Regierung wird diese Verlängerungen mit unerschütterlicher Festigkeit zu erreichen suchen, während es den verbündeten Oppositionsparteien gelingen könnte, eine Mehrheit für die Vorlagen zu verhindern.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 16. Nov. Letzte Nacht verstarb an einem Gehirnschlag Geh. Rat a. D. Erzellenz Eduard v. Gärtner.

Heilbronn, 14. Nov. Die Gebühr für Erteilung des Bürgerrechts wurde auf 50 \mathcal{M} , die Gebühr für solche Gemeindeglieder, die in den letzten 3 Jahren ununterbrochen Steuern bezahlt haben, auf 5 \mathcal{M} festgesetzt. Für den Vorschlag, den neu anzustellenden städtischen Beamten das Bürgerrecht zugleich mit der Anstellung gebührenfrei zu bewilligen, stimmte die Mehrheit des Gemeinderats, während der Bürgerausschuß mit fast allen Stimmen denselben ablehnte, indem hervorgehoben wurde, daß neuangestellte städtische Beamte vor neuanziehenden Tagelöhnern und Fabrikarbeitern nicht bevorzugt werden sollten.

Die Firma Erhardt u. Co. in Obertürkheim hat die Erfindung gemacht, das elektrische Licht auf chemischem Wege und ohne Beihilfe eines Motors herzustellen.

Auch die Bezirkskrankenkasse in Ellwangen schließt für das erste Jahr mit einem Defizit von 1500 \mathcal{M} ab.

Ulm, 16. Nov. Heute mittag durchlief die Nachricht unsere Stadt, Herr Oberstabsarzt C. hier habe sich durch Leffen seiner Pulsadern in der

Ulmer Badeanstalt selbst entleibt. Die Nachricht war leider wahr; ein langjähriges Leiden soll der Weggrund zu der traurigen That gewesen sein.

Vom Hartsfeld, 14. Nov. Als Karität ist zu melden, daß bei Schloß Tagis ein Steinadler geschossen wurde, dessen Spannweite nahezu zwei Meter beträgt.

Köln, 16. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ bringt ein bulgarisches Rundschreiben, in welchem die Regierung unter detaillierter Darlegung des Sachverhalts die Priorität des Angriffs Serbien zuschreibt und jede Verantwortlichkeit für den Krieg ablehnt. Bulgarien bot alles auf, um den Streit zu vermeiden, hielt sich, wie die Aufstellung der Truppen beweist, in reiner Defensivide, und ruft die Unparteilichkeit und Billigkeit des Urteils der auswärtigen Regierungen an.

Der „Köln. Jtg.“ schreibt man: Die Karolinenfrage soll besser stehen und einen für beide Teile befriedigenden Ausgang hoffen lassen. Die Vermittlung des Papstes soll weder Deutschland noch Spanien Recht oder Unrecht geben, sondern, wie das der Natur einer Vermittlung entspricht, die Grundlage einer Verständigung anregen wollen oder schon vorläufig angeregt haben.

Ein Wunder der Natur. Die „Bonner Volksztg.“ hat durch einen Spezial-Korrespondenten Kunde von einer wunderbaren Entdeckung bekommen. In einer ihrer letzten Nummern schreibt sie nämlich: „Auf Borneo ist eine ungeheure Kandiszuckermine entdeckt worden, wahrscheinlich entstanden durch gewaltige Zuderrohrwälder, die in früherer Zeit bei gewissen Erdumwälzungen untergegangen sind. Der Zucker findet sich in der Höhlung des Gebirges, deren Wände er mit mächtigen, bis zu einem Zentner schweren Kristallen bedeckt. Aufmerksam auf diese bis jetzt einzige Erscheinungsform des Zuckers ward man durch eine süße Quelle, welche aus dem Gebirge entspringt, und deren Wasser von den Eingeborenen seit der ältesten Zeit durch Einkochen zu einem wohlschmeckenden Syrup verarbeitet wird. Die Wunder der Natur sind unerschöpflich.“ (Schreiben wir heute den 1. April, würden wir diese Mitteilung noch dahin ergänzen, daß sich bereits eine englische Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der Mine gebildet hat.)

Kassel, 17. Nov. Der wegen Ermordung des Polizeirats Rumpff in Frankfurt a. M. zum Tode verurteilte Julius Viehle wurde heute früh in der Strafanstalt Wehlheiden hingerichtet. Seine letzten Worte waren: ich sterbe unschuldig.

Mainz, 14. Nov. Die Anklage gegen den mutmaßlichen Mörder Herbst, die auf Mord und Totschlag lauten soll, kommt im Dezember d. J. vor dem Schwurgericht zur Verhandlung.

Berlin, 16. Nov. Die ganze serbische Armee steht auf bulgarischen Boden, woraus folgt, daß der Krieg Serbiens von langer Hand vorbereitet worden.

Berlin, 16. Nov. Der Gesetzentwurf über die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen lautet im §. 1: Der Reichskanzler wird ermächtigt, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Reichshaushaltetat für das Jahr 1886/87 zur Bestreitung einmaliger Ausgaben a) der Verwaltung des Reichsheeres im Betrage von 20 060 097 \mathcal{M} , b) der Marineverwaltung im Betrage von 9 073 900 \mathcal{M} , c) der Eisenbahnverwaltung im Betrage von 3 294 460 \mathcal{M} , im ganzen bis zur Höhe von 32 428 457 \mathcal{M} vorgezogen sind, im Wege des Kredits flüssig zu

machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrag, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

Der Reichstag wird bei seinem Zusammentritte am nächsten Donnerstag, Dank der angestregten Thätigkeit, welche der Bundesrat in den letzten Wochen entwickelt hat, schon ein hinreichendes Arbeitsmaterial vorfinden. Der Reichshaushaltsetat vor allem läßt sich nunmehr in seiner Gesamtheit übersehen. Die Summe aller Ausgaben beziffert sich hienach auf 626 929 302 M., die fortdauernden Ausgaben belaufen sich auf 82 339 558 M., die einmalige Gesamtausgabe weist gegen das Vorjahr ein Plus von 82 145 060 M. auf, worunter ein Mehrbetrag von Ueberweisungen an die Einzelstaaten von 53 565 000 M. an Zölle u. s. w. Von dem noch 28 580 060 M. betragenden Mehrbedarf des Reiches sind 24 960 498 M. durch Matrifularbeiträge zu decken, um welche Summe also sich die Matrifularbeiträge diesmal noch erhöhen. — Von weiteren Vorlagen, die dem Reichstage nach seinem Zusammentritte vom Bundesrate alsbald zugehen werden, oder die ersterer schon vorfinden wird, sind zu erwähnen die Vorlage über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Beamte und deren Hinterbliebene, der Gesetzentwurf, betr. die Ausübung der Rechtspflege in den deutschen überseeischen Schutzgebieten und die Vorlage über die Erbauung des Nord-Ostsee-Kanals. Die auf Grund des Gesetzes bezüglich der Ausübung der Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten erlassenen Verordnungen sollen dem Bundesrate und dem Reichstage gleichfalls thunlichst bald zugehen. Die Begründung des Entwurfs erörtert die Notwendigkeit unter Bezugnahme auf die seitens Frankreichs, Englands, Spaniens und Portugals in dieser Beziehung getroffenen Anordnungen.

Nach dem „Berl. Tzbl.“ hat die englische Kriegsverwaltung eine wichtige Sache vergessen, die vor der Kriegserklärung an Birma hätte besorgt werden sollen: das Pulver für die Artillerie. Der Beginn der wirklichen Feindseligkeiten wird dadurch verzögert. — Beim Sudanfeldzug hatte man vergessen, den Truppen Medikamente mitzugeben.

In Halle a. S. haben am 13. Novbr. in einem im benachbarten Stiefelsdorf abgebrannten Strohhäusen fünf polnische Arbeiter ihr Leben eingebüßt. Dieselben hatten in dem Stroh ihr Nachtquartier gesucht.

Kiel, 14. Nov. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: „In hiesigen Marinekreisen herrscht fast eine kriegerische Stimmung, die wohl hervorgerufen ist dadurch, daß auf der Werft in beschleunigter Tag- und Nachtarbeit die zum Wintergeschwader gehörenden Panzer bereit zum Ausgehen gemacht sind. Man traut hier dem Spanier nicht so recht und hält es nicht für unmöglich, daß man Weihnachten in den Schatten der Kasanien verleben wird. Die in der Luft schwebenden dunklen Kriegsgerüchte erhalten noch Nahrung durch eine Angabe, wonach die deutsche Regierung genügend viele Privatdampfer gechartert haben soll, um eine Truppenzahl von 30 000 Mann zu verschiffen. Hoffentlich und wahrscheinlich werden bald wieder statt der rauhen Kriegstrompeten die lieblicheren Friedensschalmeien ertönen.“

Braunschweig, 14. Nov. Der viel erwähnte Prozeß des hiesigen Marien-Waisenhauses gegen den Herzog von Cumberland und den König von Sachsen wegen des Gutes Hedwigsburg ist jetzt durch einen Vergleich, laut dessen die Fürsten jeder 75 000 Mark an das Waisenhaus zahlen, endgültig erledigt.

Reg., 16. Nov. Der Statthalter ist mittags hier eingetroffen, wurde von den Spitzen der Behörden und einer zahlreichen Volksmenge am Bahnhof begrüßt und stieg im „Europäischen Hof“ ab.

Thann (W.), 10. Nov. Ein gräßliches Unglück, verursacht durch den unersättlichen Schnapsgenuß, hat sich in letztverfloßener Nacht in der Gemeinde Kammerdmatt zugetragen. 3 Menschen sind in der Betrübtheit verbrannt. Nachdem während des gestrigen Tages die Eheleute Georg Metzsch und Regina Krosch bei der Wittwe Kolb im Kammerdmatt im Tagelohn beschäftigt waren, wollten sie sich im Verein mit dem Dienstknecht der Wittwe Kolb, dem 37 Jahre alten Ludwig Wraiser, an einem Glase Schnaps gütlich thun, obgleich sie schon während des Tages den geistigen Getränken reichlich zugegeben hatten. Die Genannten begaben sich, wie der Straßb. B. geschrieben wird, zu diesem Zwecke in die Wohnung der Eheleute Metzsch, woselbst sie zunächst 1/2 Liter Schnaps verlässigten. Dann machte sich die Gesellschaft über den von der Ehefrau Metzsch aus einem ganzen Liter reinen Spiritus und einem Liter Wasser zubereiteten Fusel her. Es

dauerte natürlich nicht lange, so waren die drei sinnlos betäubt. Die Eheleute Metzsch legten sich, nachdem sie die brennende Laterne am Kopfende des Bettes niedergestellt hatten, auf dem Bette nieder, der Knecht Wraiser aber war schon längst unter den Tisch gesunken, um daselbst seinen Rausch auszuschlafen. Es war zwischen 10 und 11 Uhr, als auf einmal der Ruf Feuer! die Bewohner des Dörfchens aus ihrem Schlummer aufschreckte. Das Häuschen der Eheleute Metzsch stand in hellen Flammen, von den Bewohnern desselben aber nichts zu sehen und nichts zu hören. Rettung oder Hilfe war nicht mehr möglich, immer gieriger leckten die Flammen um sich und bald war die Brandstelle nur noch ein rauchender Trümmerhaufen und das gräßliche Grab von 3 Menschen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Nov. Der sofort begonnene Ideen-austausch bezweckt die Lokalisierung des Streites. Die angebliche Hilfsanrufung der Pforte seitens Bulgariens ist, wenn überhaupt wahr, aussichtslos. Es wird eine kurze Dauer des Krieges erwartet.

Wien, 15. Nov. Das „Fremdenblatt“ sagt über die serbische Kriegserklärung: So traurig die Rückwirkung des Ereignisses auf Oesterreichs Handel werden kann, liegt doch in der Eintracht der Mächte eine beruhigende Bürgschaft gegen die Störung des allgemeinen Friedens.

Wien, 15. Nov. In Böhmen herrscht in Folge der wirtschaftlichen Stockung Mangel an Arbeit und Tausende sind ganz ohne oder doch ohne genügende Beschäftigung. Behufs Linderung der Arbeiternot — es sind allein in Prag über 6000 Arbeiter beschäftigungslos — beschloß der Stadtrat von Prag, alle präliminirten Bauten ehestens in Angriff zu nehmen.

Italien.

Rom, 16. Nov. Das Einwirken Italiens auf die Lokalisierung des Kampfes auf der Balkan-Halbinsel steht in Aussicht.

Der „N. fr. Presse“ telegraphiert man aus Rom: Die Vorschläge des Papstes wurden angenommen. Es sollen folgende sein: Anerkennung des spanischen Souveränitätsrechtes; das Recht, deutsche Kohlenstationen zu errichten; vollständige Handelsfreiheit ohne jedwede Zollbeschränkung. Da durch Letzteres die Gewährung gleicher Rechte an England und Nordamerika bedingt wäre, so ist es möglich, daß die Zollfreiheit nur im Verkehre mit den deutschen Faktoreien durch deutsche Schiffe zugestanden wird.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Der König und die Königin von Württemberg trafen gestern unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin v. Teck in Nizza ein. Bei ihrer Ankunft in Mentone überreichte der Spezial-Kommissar im Namen des Präfecten der See-Alpen der Königin ein prachtvolles Blumenkörbchen. Die Königin bat den Kommissar, dem Präfecten ihren Dank auszudrücken; „diese Blumen“, meinte sie, „sind die ersten, welche man mir auf französischem Boden anbietet; ich nehme sie mit dem größten Vergnügen an.“ In Nizza hatten sich der Präfect, der Bürgermeister und der deutsche Consul zum Empfange des Königspaares auf dem Bahnhofe eingefunden.

Paris, 16. Nov. In der Kammer wurde die Botschaft des Präsidenten der Republik verlesen; dieselbe betont, daß wegen des starken Wachstums der Ausgaben durch die Expeditionen und die Amortisirung nötigenfalls an die Steuerkraft appelliert werde. Die Kolonialpolitik solle nicht aufgegeben werden. Die Frage der Trennung der Kirche vom Staate, welcher die Mehrheit der Bevölkerung nicht zugeneigt scheint, werde eingehend geprüft werden. Die Regierung sei inzwischen bemüht, dem Clerus, dessen Wahlmischung erwähnt wird, Achtung vor den Gesetzen aufzuerlegen. Die Reinigung des Beamtenstandes sei eine schwierige und langwierige Aufgabe. Die Erklärung erwähnt der Orientfrage nicht.

Paris, 16. Nov. Der Ministerrat beschloß einstimmig, jeden Antrag auf Erlaß einer Amnestie zurückzuweisen. Nur Begnadigungen einzelner Personen sollen erfolgen.

Die Pariser Stadtkasse hat dieses Jahr einen Ausfall von 5 Millionen an den Einnahmen aus der städtischen Verbrauchssteuer; dagegen steigerten sich die Ausgaben der Armenverwaltung, welche jetzt 38 908 000 Franks betragen. Trotzdem die Bevölkerung abnimmt, steigert sich die Zahl der Bedürftigen; sie beträgt jetzt 230 000.

Spanien.

Madrid, 16. Nov. Man sagt, daß alle

Schwierigkeiten durch die Regelung der Karolinen-Affaire beseitigt worden seien. Hauptsächlich sei dies Resultat dem Einfluß des Kaisers Wilhelm und dem des Kronprinzen zuzuschreiben, die nicht gewollt hätten, daß Herr von Bismarck dem König Alphons Verlegenheiten bereite.

England.

London, 14. Nov. Die große Baumwollen-Spinnerei der Herren Richard Harwood und Son, Brownlow-Fold, Bolton, ward gestern morgen durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf 40 000 Pfst. geschätzt. Die Fabrik enthielt 38 000 Spindeln.

Rußland.

Petersburg, 15. Nov. Die maßgebenden Blätter verurteilen die serbische Kriegserklärung als ein brudermörderisches, abenteuerliches Unternehmen. — Die „Deutsche Petersburger Ztg.“ und „Nowosti“ meinen, Rußland könne unmöglich ruhig ansehen, wie das von ihm befreite Bulgarien und das stammverwandte Serbien sich zerfleischen. — Die „Russische Petersb. Ztg.“ sieht die Kriegserklärung Serbiens als das Produkt einer englischen Aktion an.

Serbisch-bulgarischer Kriegsanfang.

Belgrad, 14. Nov. Bei Trn-Basina und auf der Straße nach Kistendil fanden scharfe Gefechte statt, wobei es eine Anzahl Töter und Verwundeter gab. Die Bulgaren sollen überall zurückweichen. Ein großer Teil der serbischen Armee befindet sich bereits auf bulgarischem Boden.

Belgrad, 17. Nov. General Veichjanin schlug gestern die Bulgaren zwischen Kula und Widin. Die bulgarischen Truppen wurden zerstreut und stehen ihre Toten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde. Die Serben machten 1000 Gefangene. Ihre Verluste sind verhältnismäßig gering.

Belgrad, 17. Nov. Das serbische Hauptquartier wurde nach Jaribrod verlegt. Die von den Serben angegriffene Stellung bei Dragoman wurde am 12. d., abends, von den Bulgaren verlassen. Die Verschanzungen bei Trn wurden am 15. d. genommen und die Bulgaren gänzlich geschlagen. Trn wurde besetzt und hierbei viele Gefangene gemacht. Ein ganzes bulgarisches Bataillon streifte die Waffen; zwei Geschütze wurden genommen. Am Timof hat ein Bataillon bulgarischer Freiwilliger gleichfalls die Waffen gestreckt.

Sofia, 16. Nov. Gestern morgen wurde die feste Position bei Dragoman von starken serbischen Streitkräften, die von Jaribrod vorrückten, angegriffen. Es entspann sich ein lebhaftes Artilleriegefecht, welches bis in die Nacht andauerte und den bulgarischen Truppen wenig Schaden zufügte. Ein anderes serbisches Corps, das die Position von Dragoman zu umgehen suchte, wurde zurückgeworfen. Heute wird ein erneuter Angriff erwartet. Bei Trn fand ebenfalls ein Gefecht statt. Details fehlen noch.

Sofia, 16. Nov. Gestern fand bei Dragoman ein lebhaftes bis in die Nacht andauerndes Artillerie-Gefecht ohne Entscheidung statt. Die bulgarischen Truppen, welche Dragoman besetzt hatten, waren 2000 Mann stark; dieselben hatten den Artillerie-Angriff des an Zahl sehr überlegenen Feindes auszuhalten und leisteten bis zum Einbruch der Nacht Widerstand. In diesem Augenblick wurde bekannt, daß ein serbisches Corps eine Umgehung des linken Flügels der Bulgaren in's Werk setze. Die Stellung der Bulgaren ist sehr bedenklich geworden und wahrscheinlich wird heute ein entscheidender Schlag geführt werden. Man hofft, daß rechtzeitig Verstärkungen nach diesem wichtigen Defile geworfen werden können.

Nisch, 14. Nov. Eine serbische Note zeigt den Mächten die Uebernahme des Oberbefehls durch den König an und teilt die an die bulgarische Regierung gerichtete Erklärung mit, daß die serbische Regierung, den Ueberfall der Bulgaren gestern morgen auf die Stellung der Serben bei Massina als Kriegserklärung ansehend, sich von heute morgen 6 Uhr an als im Kriegszustande befindlich betrachte.

Je mehr Licht auf die unmittelbaren Vorgänge vor dem Ausbruch des serbisch-bulgarischen Krieges fällt, desto mehr erscheint die Kriegserklärung Serbiens als ein Akt unerhörter, selbstfächtiger, aller Billigkeit und dem humanitären Standpunkt unferees Jahrhunderts Sohn sprechender Willkür. Alle von Serbien vorgebrachten Gründe sind als nichtige Vorwände erkannt, und die Phrasen in der von der serbischen Regierung an die

Karolinen-
sch sei dies
und dem
wollt hüt-
Alphons

umwollen-
und Son,
rgen durch
ingerichtete
hät. Die

hgebenden
ärung als
nehmen.
"Nowotni"
g ansehen,
as stamm-
"Russische
Serbiens
n.
sina und
charfe Ge-
und Ver-
all zurück-
Armece be-

Leichjanin
und Wid-
t zerstreut
auf dem
Besangene.

che Haupt-
ie von den
man wurde
verlassen.
15. d. ge-
gen. Ern
e gemacht.
ie Waffen;
Timof hat
ichfalls die

wurde die
serbischen
angegrif-
eriegefecht,
den bulga-
Ein an-
von Drago-
ngeworfen.
Bei Ern
ehlen noch.
bei Drago-
bauern des
Die bul-
eicht hatten,
patten den
enen Fein-
ndruck der
wurde be-
egung des
sehe. Die
geworden
der Schlag
ig Verstär-
vorfen wer-

Note zeigt
fehls durch
arische Re-
ie serbische
en gestern
i Blawina
eute mör-
bündlich

n Vorgänge
en Krieges
g Serbiens
illigkeit und
ahrhunderts
vorgebracht
mt, und die
ung an die

Mächte gerichteten Note, Serbien müsse, durch die revolutionäre Politik Bulgariens gezwungen, die Waffen ergreifen u. s. w. bestätigen nur die Regel, daß wo Gedanken, in diesem Falle wirkliche Gründe fehlen, zur rechten Zeit das Wort sich einstellt. Einem guten Eindruck macht hingegen das bulgarische Rundschreiben, in welchem die Regierung in Sofia genau auseinandersetzt, wie sich die betreffenden Vorfälle wirklich zugetragen haben. Aus dieser Darstellung geht hervor, daß Serbien in brüster Weise die Bulgaren herausgefordert und wiederholt serbische Truppen die Grenze überschreiten ließ, um — einen Kriegsgrund bei den Haaren herbeizuziehen. Im Ministerrate und im Hauptquartier zu Nisch war der gegenwärtige Zeitpunkt aus verschiedenen, zum Teil rein militärischen Gründen, als der zum Einbruch in Bulgarien geeignete befunden worden und da griff man, ohne sich lange zu besinnen, zu dem bequemsten und am raschesten zum Ziele führenden Mittel der bei der gespannten Lage äußerst wirksamen Grenzverletzung.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Nov. Reuter meldet: Der Fürst von Bulgarien hat den Sultan telegraphisch um Hilfe gegen die Serben.

Konstantinopel, 16. Nov. Serbien versicherte der Pforte bei Notifikation der Kriegserklärung, daß es nicht bloß auf Wiederherstellung, sondern auch auf Befestigung der Autorität des Sultans in den Balkanländern bedacht sei. (?)

Handel & Verkehr.

Horb, 13. Nov. Der diesjährige Martinmarkt war sehr stark besucht. Im Viehhandel war im allgemeinen große Flaute; doch wurde Fettweiz gefischt und ziemlich gut bezahlt. Der Krämermarkt war stark besucht, ebenso die Wirtshäuser.

Stuttgart 16. Nov. Was das Geschäft auf unserer heutigen Börse anbelangt, so bewegte sich dasselbe in engen Grenzen und die Stimmung war so flau als möglich. Nur Haber wurde in größerer Menge umgesetzt. Wir notieren per 100 Kilogr: Weizen, fränkischer 18 M 80 S - 19 M, Rernen 18 M 60 S Gerste, Rördlinger 17 M 75 S, Haber 13 M 30 S - 14 M.

Konkurrenzöffnungen. Georg Leonhard Paulus, Wachszieher von Baldmannshofen (Wergentheim). August Dieber, Gerber ob der Krone in Hopfingen (Reesheim).

Die Diebstahlskinder. Nachdruck
Novelle von W. Gerbrandt. verboten.
(Fortsetzung.)

Jetzt war die Blut gelblich, Hausmann richtete sich empor. Die beiden Männer starrten einander an, — ein tiefer vielsagender Blick voll erlösender Freude, weichender Angst und eines heimlichen Mißtrauens — sie waren beide gleich bis in die Lippen. — Dann löste Hausmann schweigend die Arme der Ohnmächtigen von Alexanders Nacken und hob sie wie ein Kind empor. Starlow wandte sich kurz um und slog ihm voran, die Dienerschaft herbeizurufen. Arthur, der eben mit dem Schawol der Mutter in den Garten salon trat, winkte er mit der Hand Schweigen zu und lehnte dann eine Sekunde, seines Wortes mächtig, an der Thür des Corridors, vor der sich die bereits durch den Lärm alarmierte Dienerschaft schon angesammelt hatte. Alexander erteilte, sich zusammenraffend, in fliegenden Worten seine Befehle. Nach den ersten

Sätzen unterbrach ihn das laute Jammern der Diener.

"Himmel und Erde, schweig!" rief er, sich hoch aufrichtend, mit blitzenden Augen. "Was habt Ihr hier zu klagen? Wißt Ihr auch, warum es sich handelt? — Holt Aerzte herbei! Vorwärts, wem seine Stelle lieb ist!"

Die Gescholtenen, die sonst nur ihres Herren grenzenlose Nachsicht kannten, befehligten sich eines geradezu atemlosen Eifers. Starlow wandte sich in den Salon zurück. Er sah Bergen, der eben mit Wolter eingetreten war, ihn mit Befremden beobachten.

In diesem Augenblick kam Hausmann mit Valerie. Er legte sie auf ein Sopha nieder. Die beiden Damen waren ihm gefolgt; Frau Wolters Schreden löste sich jetzt in einem Weintrampf auf und Leonie stellte sich dicht an ihren Stuhl, als fürchte sie jetzt noch von der Nähe der Schwester Gefahr.

Die Berunglückte schlug die Augen auf, drängte mit einer mechanischen Handbewegung den vor ihr stehenden Hausmann bei Seite und suchte ihren Ketter, Starlow, mit den Blicken. Sie las die Angst in seinen Zügen und veruchte ein Vächeln, ihn zu beruhigen. Er war im Begriff, sich zu ihren Füßen zu stürzen, aber Arthur legte noch rechtzeitig die Hand auf seinen Arm. Alexander sah ihn starr an, wandte sich zum Fenster und flüsterte, sich vor die Stirn schlagend: "O, daß man nicht wahnsinnig wird in solchen Momenten!"

Hausmann, der auch den Ketter spielte, stand teilnahmsvoll mit gekreuzten Armen neben dem Sopha, den Blick unverwandt auf Valerie geheftet. Sie schien für ihn keinen Gedanken zu haben, sie sah kaum einmal flüchtig zu ihm auf. Er schaute auf ihrem Antlitz den Kampf, mit dem sie ihre Qualen zu beherrschen suchte. — Hausmann wußte, für wen!

"Das Unglück kann nur durch ein weggero-rienes Streichhölzchen entstanden sein," sprach jetzt Bergen, der mit kummervoller Miene neben seiner Gemahlin stand. "Wer von uns ist so unvorsichtig gewesen?"

Sein Neffe hob die gesenkte Stirn und richtete den Blick auf Starlow. Dieser erblickte jäh. "Durch mich?" rief er wie in sich zusammen-sinkend. "Durch mich? O mein Gott!"

Arthur suchte ihn zu beruhigen. Zwei Aerzte langten jetzt fast zu gleicher Zeit an. Die Herren begaben sich in das Nebenzimmer.

Starlow war wie von Sinnen und mußte hinweggeführt werden; er ließ es willenlos geschehen und wiederholte nur immer wieder flüsternd: "Durch mich?! Durch mich?!"

Arthur sah, daß Bergen die Stirn in Falten zog und Hausmann sein Auge von Starlow ver-wandte. Er war froh, als Wolter in der Meinung seine Gewissenhaftigkeit allein erschüttere ihn so furchtbar, den Schwiegersohn zu beruhigen anfing.

Valerians Verwundungen erwiesen sich weniger schwer, als man anfangs gefürchtet hatte. Schon nach acht Tagen konnte sie die Besuche ihrer Ange-

hörigen in Empfang nehmen. Leider aber hatte die Aufregung auf Valerians Gatten sehr ungünstig gewirkt. Vergens ohnehin schon leidender Zustand hatte sich bedenklich verschlimmert. Wie immer, so daß kaum ein Restchen seines Interesses für die ebenfalls noch leidende Gattin übrig blieb.

Hausmann hatte die Leitung von Vergens Pflege übernommen und bewirkte wenigstens, daß Valerie mit der Unruhe um ihren Mann verschont wurde. Sie selbst hatte Hausmann seit jenem Tage nur flüchtig heute morgen gesehen. Sie hatte ihm für seine Hilfeleistung gedankt, er hatte kühl darauf erwidert und betont, daß er nur im Namen ihres Gatten gekommen sei, sie auf einen Besuch ihrer Verwandten vorzubereiten.

Das Wiedersehen mit denselben hatte Valerie, die sich in so weicher Stimmung befand, wie lange nicht in ihrem Leben, herzlich bewegt. Leonie hatte sich weinend an ihre Brust geworfen und ausgerufen: "Du bist mir nicht böse, daß ich nicht früher kam?" Alexander verlangte sogar, ich sollte Deine Pflege übernehmen. Aber Du weißt doch, ich verstehe gar nicht mit Kranken umzugehen, und nun gar Wunden — hu! Alexander kann oft recht herzlich sein. — Uebrigens kommt er selbst noch heute her."

"Er wollte Dich allein wiedersehen," flüsterte ihr Arthur zu, und Valerie verstand recht wohl den traurig warnenden Blick, mit dem er die Worte begleitete. —

Und nun sah sie da und erwartete Alexander. Leicht zurückgelehnt, die Hände im Schooß gefaltet, blickte sie träumerisch durch das Fenster hinaus. Die große Linde vor dem Hause hielt wohlthuend die Strahlen der Nachmittagssonne zurück. Wenn diese Strahlen ganz verjunken waren, würde er schon dagewesen sein: Aber sie vermochte den Gedanken nicht festzuhalten! — Vorher würde sie ihn doch sehen. Vielleicht, wenn die Sonne dort unter den Ästen des Baumes hinweg den Weg ins Zimmer fand, stand er vor ihr, und dann — sie dachte auch diesen Gedanken nicht aus, aber sie deckte lächelnd die Hand über die Augen, wie gebendet vor Glück. (Fortsetzung folgt).

Allerlei.

— (Umlauf Fingerwurm). Ein gutes Volksmittel, um den heftigen Schmerz zu lindern, ist ein dicker Umschlag des frischen saftigen Fleisches einer Zitrone. — Wenn man zeitig die Geschwulst öfters mit Kampferspiritus bestreicht, so kann die Ausbildung des Geschwürs und damit auch der Schmerz verhütet werden.

— (Humor in der Amtsstube.) Eine heitere Geschichte wird aus einer Wiener Amtsstube erzählt. Zu das magistratische Gewerbe-Departement kam vor einiger Zeit ein kleiner Gewerbsmann, um die Eröffnung seines Geschäftes in einer Straße des Bezirkes Mariasitz anzuzeigen und die hierfür entfallende Gebühr zu erlegen. "Auf welchen Namen soll das Geschäft geschrieben werden?" fragte der Beamte. — "I mach's frisch auf", erwiderte der Gewerbsmann.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

A l l o r d.

In Folge höherer Weisung sind die Bahnunterhaltungsarbeiten pro 1886, und zwar:

auf der Strecke Weil der Stadt—Althengstett	mit 3500 M
" " " Althengstett—Calw	" 3500 "
" " " Calw—Wildberg	" 3000 "
" " " Wildberg—Gündringen	" 3000 "
" " " Gündringen—Eutingen	" 3000 "
" " " Eutingen—Horb	" 2300 "

im Wege schriftlicher Submission in Alford zu vergeben und werden daher Liebhaber hiezu eingeladen, die Bedingungen und die Preistabelle auf dem bauamt. Bureau in Calw einzusehen und ihre Offerte in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesseits Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeits-Bezeugnissen versehen, bis spätestens

Samstag den 28. November, abends 6 Uhr,

dieselbst abzugeben.
Calw, den 14. November 1885.

Kgl. Betriebsbauamt.
K r a u h.

Stadtgemeinde Nagold.
Forchsen-Reis-Verkauf.



Am Samstag den 21. d. M. kommen 35 Haufen frischge-hauenes Forchsen-Reis aus dem Stadtwald Woffsberg, Abt. Gänspitz, zur Versteigerung. Zusammenkunft auf der alten Wözinger Straße beim obersten Bierkeller, nachmittags 1 Uhr. Gemeinderat.

330 Mark

hat auszuleihen die Stiftungspflege.

W a r t h.
Am Samstag den 21. November, nachmittags 1 Uhr, wird auf hiesigem Rathaus im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Bezahlung 63 Ztr.

Heu & Oehmd

an den Meistbietenden verkauft.
Gerichtsvollzieher G r o s m a n n.

Wildberg.
Guten selbstgebrannten

Fruchtbranntwein,

pr. Ltr. 60 S., bei Abnahme von 20 Ltr. und darüber billiger.

Weinhesebranntwein,
pr. Ltr. 1 M 20 S., empfiehlt
Schweichardt z. Eisenbahn.



Nagold.
Wahl-Vorschlag.
 Zur bevorstehenden Gemeinderatswahl möchten wir unsern Mitbürgern folgende Männer empfehlen:
 Müller, Posthalter,
 Rapp, Partikulier,
 Wurst, Verw.-Aktuar,
 Maier, Färber,
 Knodel, W., Uhrmacher,
 Gottlob Schmid, Kaufmann.
 Mehrere Wähler.

Nagold.
Milchschweine.
 10 Stück sehr schöne halbenenglische verkauft
 Samstag den 21. November
 Gutekunst
 z. Pflug.

Nagold.
 Ein am letzten Mor. t in meiner Wirtschaft liegen geliebener
Ueberzieher
 kann in Empfang genommen werden bei
 Adlerwirt Stockinger.

Nagold.
Filztiefel
Filzschuhe
Lizenschuhe
Endschuhe
Filzsohlen
 für Herren, Frauen und Kinder.
 empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen
Gottlob Schmid.

Nagold.
Thee,
 chinesische und russische, Indischen Thee, des Calcutta-Thee-Syndicats, doppelt so kräftig als der chinesische Thee, empfiehlt offen und in Paqueten
Hch. Gauss.

Ueber Land & Meer
 Das erste Monatsheft (200 Seiten stark, mit über 100 Illustrationen und 2 Kunstheften) ist eben eingetroffen und wird auf Verlangen zur Ansicht in's Haus geschickt von
 der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.
& Meer

Altensteig Stadt.
Markt-Sache.
 Der diesjährige Adventsmarkt (Krämer-, Vieh- und Flachsmarkt) findet nicht, wie in einigen Marktverzeichnissen irrtümlich angegeben ist, am 25. d. Mts., sondern am **Dienstag den 24. d. Mts.**
 statt.
 Den 16. November 1885.
 Stadtschulth.-Amt.
 Welker.

Nagold.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme während der langen schweren Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres teuren Vaters, Bruders und Schwiegervaters
Moriz Bührlen, Oberförsters,
 sowie für die ehrende zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, für die vielen Blumenpenden, den erhebenden Gehang des verehrt. Viederkranzes und den H. Trägern sagen den innigsten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.
Wollwaren-Empfehlung.
 Eine große Auswahl wollener Kinderkleidchen, Röckchen, Kapuzen, Käppchen, Däckchen, Kitteln, Frauenhauben, Mohair, Kopflücher, wollener Colliers, Halstücher, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Stöcker, Unterhosen, Unterleibchen, Normalhemden, rein Wollen Garantie, Sturmkleiden, Korsettes, das Neueste mit Coralineinlage, schwarze und farbige Schürze und noch vieles andere erlaubt sich der Unterzeichnete billigt zu empfehlen.
Chr. Raaf.

Angekommene neue Vorräte von **Dr. Béringuier's** privil. **Novitäten**
 Arom. medic. **Kronen-Geist** à Flasche M. 1.25.
 Bals. Kräuter-Wurzel-Haar-Öel à Flasche 75 Pf.
 Die erwarteten Zusendungen von Dr. Béringuier's Kronengeist (Quintessenz d' Eau de Cologne) und von Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl, welche beide überall Epoche machende Compositionen sind auch in dieser Gegend durch ihre schätzbaren Eigenschaften bei allen Sachverständigen und Consumenten den ungetheiltesten Beifall erworben haben, sind soeben eingetroffen und bin ich nunmehr im Stande, nicht bloß alle bisher eingelaufenen Bestellungen zu effectuieren, sondern auch jeden weiteren Bedarf geehrten Kunden zu befriedigen, was ich mir erlaube, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
G. W. Zaiser in Nagold.

M. KIRCHBERGER
 KAFFE-IMPORT & BRENNEREI
 NIEDERLAHNSTEIN UND WEILBURG.
 empfiehlt seine große Auswahl gebrannter Kaffees in bekannt vorzüglicher Qualität mit und ohne Glasur in allen Preislagen
 Niederlage bei Herrn Carl Rapp.

Nagold.
 Einen 10 Monate alten
Farren
 (Simmenthaler Rasse), Gelbschek, sehr dem Verkauf aus
 Friedr. Moser sen.

Nagold.
Hopfensäcke & Hopfensacktuch
 empfiehlt
 Carl Plomm.

Ebhausen.
Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in Tuch, Buckin & Flanell zu Kleider u. Hemden, roten und weißen Bügel-, Pferd- und Bettdecken, sowie auch in baumwollenen und halbwoollenen Hosenzeugen, Bett- und Kleiderzeugen, wollenem und baumwollenem Strick- und Webgarn, sowie auch in Spezerei- und Kurzwaren, wobei er stets die billigsten Preise zusichert.
J. G. Spathelf
 h. Rathaus.
 Einen guten schönen
Rochofen
 verkauft
 der Obige.

Nagold.
Gascoats I^a
Salontohlen I^a
 sind fortwährend auf Lager und werden auch zentnerweise billigt abgegeben.
Gottlob Schmid.

Das größte
Bettfedern-Lager
 v. C. F. Kehnroth, Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1 M. 25 J das Pfund, Prima-Halbdannen 1 M. 60 J und 2 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

Nagold.
Welschkorn und Welschkornmehl
 empfiehlt zu sehr billigem Preise
Chr. Schweizer.

9 Tage.
NORDEUTSCHER LLOYD
 Bremen
 Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Näheres bei den Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, John G. Keller in Altensteig, Ernst Schall a. Markt in Calw.
Reiseformulare
 an das Amtsgericht und Gemeindegericht vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buch.

